

# Jahres- bericht 2008



Pflegekinder-Aktion Bern 2008



Regionalverein der Pflegekinder-Aktion Schweiz  
Schwarztorstrasse 22 | 3007 Bern | T 031 398 31 35  
info@pflegekinder-be.ch | www.pflegekinder-be.ch  
PC 30-25821-9

# Zum Inhalt

Der Druck des vorliegenden Jahresberichtes wurde durch die Bank EEK in Bern mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Wir bedanken uns auch an dieser Stelle ganz herzlich dafür.



Adressverzeichnis | **3**

Editorial des Vorstandes | **4 - 6**

Fachstelle | **7 - 18**

Bericht des Kassiers | **19 - 20**

Bilanz | **21**

Erfolgsrechnung | Anhang zur Jahresrechnung und Rechnung über die

Veränderung des Kapitals | **22 - 25**

Bericht der Revisionsstelle | **26 - 27**

Wie Sie die PAB regelmässig unterstützen können | **28**

# 2

Impressum  
Jahresbericht 2008  
der Pflegekinder-Aktion Bern PAB  
Redaktion: Peter Keimer, Jürg Bissegger,  
Rita Aemmer, Vroni Gschwend, Barbara Stettler,  
Theres Mahler  
Bilder: Lea Petter, flickr.com  
Produktion: Michèle Petter Sakthivel, 3013 Bern  
Druck: Druckerei Variacolor AG, 3000 Bern 32  
Auflage: 800 Exemplare

# Wichtige Adressen

Geschäfts- und Beratungsstelle  
Pflegekinder-Aktion Bern  
G: 031 398 31 35  
Schwarztorstrasse 22 | 3007 Bern  
info@pflegekinder-be.ch

Präsident seit 2004 | Peter Keimer  
P: 033 654 05 44 | G: 033 655 05 44  
Bühlermatte | 3703 Aeschi  
peter.keimer@trak-beratung.ch

Kassier seit 2006 | Jürg Bissegger  
P: 034 422 96 20 | G: 034 426 23 33  
alte Lützelflühstrasse 17 | 3415 Hasle-  
Rüegsau | juerg\_bissegger@bluewin.ch

Mitglied seit 2005 | Therese Müller  
P: 031 331 98 13  
Schlälirain 9 | 3013 Bern  
teresamueller@bluewin.ch

Mitglied seit 1997 | Ute Sieber-Reichardt  
P: 031 849 20 10 | G: 031 302 71 59  
Muhlerstrasse 351 | 3098 Schliern bei  
Köniz | ot-sieber@swissonline.ch

Mitglied seit 2006 | Judith Bachmann  
P: 031 951 55 89 | G: 031 321 69 72  
Jugendamt Beratungsstelle Bern-Stadt  
Effingerstrasse 21 | Postfach | 3001 Bern  
judith.bachmann@bern.ch



# 3

# Bericht über das Jahr 2008

Bericht des Präsidenten

## PAB – die Gewerkschaft der Pflegeeltern?

Zuweilen – so wird uns berichtet – wird die PAB in den Amtsstuben der Jugendämter und Vormundschaftssekretariate als Pflegeeltern-gewerkschaft bezeichnet, im Sinne von «fachlich nicht ernst zu nehmen, ausschliesslich auf Eigeninteresse bedacht». Direkt gehört haben wir das nie und offiziell ist es sicher nicht. Es handelt sich wohl eher um eine Äusserung in der Kaffeepause einer überlasteten Beiständin oder eines gestressten Vormundschaftssekretärs, der sich über eine Intervention ärgert, die ihm zusätzliche Arbeit bringt. Sollen wir uns gekränkt fühlen über diese Zuschreibung? Als langjährigem Gewerkschafter ist mir persönlich das Gewerkschafter-Sein nichts Ehrenrühriges. Ganz im Gegenteil, ich bin stolz drauf, auch

wenn's im Fall der PAB nicht ganz zutreffend ist.

Einerseits sind wir eine Art Gewerkschaft, weil wir den Wert der Erziehungsarbeit in der Gesellschaft vertreten und die Arbeitsbedingungen für Pflegeeltern verbessern wollen. Andererseits sind wir nicht ganz Gewerkschaft, weil nicht der Kampf um den gerechten Lohn im Vordergrund steht sondern die gesellschaftliche Anerkennung dieser Arbeit. Wir können auch als Gewerkschaft der Pflegeeltern bezeichnet werden, weil unsere Vereinsmitglieder vorwiegend Pflegeeltern sind. Herkunftseltern und Pflegekinder sind nur schwerlich zu organisieren, auch wenn wir versuchen mit Jugendgruppen den Pflegekindern eine Plattform zum Erfahrungsaustausch und zur Formulierung ihrer Interessen zu bieten. Wir sind eine schlechte Gewerkschaft, weil wir zwar Pflegeeltern rekrutieren und ausbilden, dann aber bei der Auswahl und Vermittlung von Pflegeplätzen nach strengen Kriterien selektieren. Kriterien, bei denen das Interesse des Kindes und nicht das der Pflegeeltern im Vordergrund steht. Nach der Platzierung nehmen wir für die Pflegeeltern dann durchaus auch gewerkschaftliche Funktionen wahr, indem wir uns für Begleitung, Weiterbildung, angemessene Entschädigung und faire Behandlung einsetzen. Wir tun dies, so meinen wir, nicht nur im Interesse der Pflegeeltern sondern auch im Interesse des Pflegekindes. Und nicht zuletzt sind wir auch Fachverband, der den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis pflegt, die fachlichen

Standards im Pflegekinderwesen weiterentwickelt und mithilft, die Gesetzgebung der veränderten gesellschaftlichen Situation anzupassen. Gut ausgebildete Pflegeeltern in sicheren wirtschaftlichen Verhältnissen, deren Arbeit auch gesellschaftlich anerkannt und geschätzt wird sind eine optimale Voraussetzung für das heranwachsende Pflegekind. An diesen Rahmenbedingungen wollen wir weiterarbeiten. Als Gewerkschaft, als Fachverband und als Kinderschutzorganisation.

Im Berichtsjahr konnte unser neues Angebot «Begleitete Pflegefamilien» weiter ausgebaut werden, von 2 Familien mit 3 Kindern auf 4 Familien mit 6 Kindern. Es hat sich gezeigt, dass in besonders komplexen Situationen unser Angebot die

Beistände und Vormunde ganz wesentlich entlastet. Komplexe Situationen sind meist solche, bei denen die leiblichen Eltern getrennt leben, aus verschiedenen Kulturkreisen kommen oder psychisch instabil sind, aber weiterhin am Kontakt zu ihren Kindern interessiert sind und diesen auch einfordern. Dieser Kontakt zu den leiblichen Eltern sollte grundsätzlich auch gefördert werden, aber er darf das Kind nicht übermässig belasten. Das erfordert sehr viel Fingerspitzengefühl, Geduld und Zeit seitens der BeiständInnen. Ihr Arbeitsdruck ist aber oft so gross, dass sie den nötigen Betreuungsaufwand nicht leisten können. Sie leiden unter einem permanent schlechten Gewissen und springen den Krisen hinterher, statt ihnen vorbeugen zu können. Für diese Situation



sind die «begleiteten Pflegefamilien» die ideale Antwort. Ihre Verantwortung, die ihnen von der Vormundschaftsbehörde übertragen wurde können die BeiständInnen mit begrenztem und planbarem Aufwand weiterhin wahrnehmen. Meist genügt eine Standortbestimmung mit allen Beteiligten (leibliche Eltern, Pflegeeltern, Betreuerin PAB und je nach Alter ev. Pflegekind) einmal pro Halbjahr, wenn die in der Zwischenzeit auftauchenden Fragen und Bedürfnisse individuell aufgenommen und bearbeitet werden können. Für die Begleitung einer Pflegefamilie setzt die PAB durchschnittlich 10 Stellenprozente ein, das sind ca. 16 Stunden pro Monat.

Dieser Ausbau unseres Angebots hat auch dazu geführt, dass wir unser Team um eine Mitarbeiterin erweitern konnten: Neu arbeitet Frau Barbara Stettler mit einem Pensum von 50% in der Fachstelle, vor allem im Bereich «Begleitete Pflegefamilien». Die Anstellung einer weiteren Sozialarbeiterin entlastet aber auch unsere bisherigen Mitarbeiterinnen bei ihrem Präsenzdienst in Ferienzeiten und an Wochenenden, der mit nur zwei Mitarbeiterinnen schwer zu gewährleisten war. Auch dies übrigens eine Qualität unseres Projekts: Wir sind für die von uns begleiteten Pflegefamilien das ganze Jahr über täglich erreichbar.

Im Sekretariat der Geschäftsstelle kam es zu einem personellen Wechsel. Franziska Glauser Sera wollte ihre zwei Teilzeitanstellungen zusammenlegen. Zu unserem Bedauern hat sie sich entschieden,

die Stelle an ihrem Wohnort auszubauen. In Frau Theres Mahler haben wir eine kompetente Nachfolgerin gefunden, die sich bereits gut eingearbeitet hat.

Ich danke allen unseren Mitarbeiterinnen für ihr Engagement für unser gemeinsames Anliegen und den VorstandskollegInnen für ihre Mitarbeit im Vorstand und ihre Grosszügigkeit, mir im letzten Jahr einen längeren Urlaub zu gewähren. Ein grosser Dank geht auch an alle Vereinsmitglieder und SpenderInnen für ihre finanziellen Beiträge, die uns Spielraum geben, uns auch dort zu engagieren, wo die Finanzierung noch nicht gesichert ist.

Peter Keimer, Präsident PAB

# Aus der Fachstelle

## **Bücher als Unterstützung für Kinder psychisch kranker Eltern**

In den letzten Jahren hat die Anzahl der Pflegekinder, von denen ein Elternteil an einer psychischen Krankheit leidet, zugenommen. Oft ist das Thema in den Herkunftsfamilien tabu. Eltern versuchen ihren Zustand zu verstecken, indem sie nicht darüber reden. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen nehmen die manchmal unverständlichen Verhaltensweisen wahr, wissen aber nicht, was mit ihrer Mutter oder ihrem Vater los ist. Dies macht sie unsicher und hilflos. Damit sie lernen, ihre Wahrnehmungen einzuordnen und eine Form der Bewältigung zu finden, müssen sie ihrem Alter entsprechend über die Erkrankung und deren Behandlung aufgeklärt werden und Antworten auf ihre

Fragen bekommen. Dadurch gelingt es ihnen besser, ihre Gefühle zu verstehen und zu regulieren.

Für manche Kinder ist es zu direkt, wenn wir mit ihnen über ihre Situation sprechen. Sie lenken oder wehren ab, sobald wir die Krankheit ihrer Eltern thematisieren wollen. Bücher mit Geschichten von anderen betroffenen Kindern können manchmal einen indirekten Zugang erschliessen und das Gespräch zu den Fragen des Kindes ermöglichen. Zudem erfährt das Kind, dass es noch andere Kinder in ähnlichen Situationen gibt und versteht, dass es nicht Ursache der Probleme in der Herkunftsfamilie ist. Bücher können auch Sachwissen über Krankheiten, deren Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten





vermitteln und wecken Verständnis für die erkrankten Eltern.

In diesem Jahresbericht stellen wir 7 neuere Bücher zu diesem Thema vor, die wir weiterempfehlen möchten. Es handelt sich dabei um 2 Bilderbücher für Kleinkinder, um 3 Lese- oder Vorlesegeschichten für Schulkinder und um zwei Jugendromane.

Auf dem Markt sind etliche Bücher zur Thematik «Mädchen mit psychisch kranker Mutter» erhältlich. Schwieriger gestaltete sich die Suche nach einer Jungengeschichte. Mit «Easy» sind wir dann doch noch fündig geworden. Ebenfalls dünn gesät sind Geschichten von psychisch kranken Vätern. Mit dieser Thema-

tik ist uns nur «Fufu und der grüne Mantel» bekannt, das wir aber in diesem Jahresbericht nicht vorstellen. Dieses Bilderbüchlein für jüngere Kinder ist gratis und kann bei uns auf der Fachstelle bezogen werden. Auf Anfrage geben wir auch gerne eine aktuelle Literaturliste mit weiteren Büchern zum Thema ab. Manche sind vergriffen aber bei uns auf der Fachstelle ausleihbar.

Alle vorgestellten Bücher sind im Fachhandel erhältlich (s. auch Beitrag des Chinderbuechlade)

## Die Bettelkönigin | Irene Stratenwerth, Thomas Bock

Altersempfehlung: ab 10 Jahren



Zur Geschichte:

Felix' Mutter ist Krankenschwester, Finchens Mutter ist wegen einer Psychose im Krankenhaus. Felix und Finchen lernen sich kennen und erleben spannende Abenteuer, bei denen sie immer wieder mit Aussenseitern der Gesellschaft konfrontiert werden. Unter diesen ist auch Maruschka. Maruschka, alias Inge Himmelblau, alias die Bettelkönigin, malt phantastische Bilder und fährt Roller, was schon ein bisschen komisch wirkt, wenn man über 60 ist. Zeitweise kann man sie nicht ansprechen, dann hört sie Stimmen, die Stimmen ihrer Spielgefährten, die im Zweiten Weltkrieg bei einem Bombenangriff auf das Heim sterben mussten. Dass sie deswegen traurig wird, finden alle Kinder, die Maruschka kennen, ganz normal. Felix und Finchen sind der Meinung, dass Maruschka eine prima Oma für beide abgeben würde. Plötzlich sind die Bettelkönigin und auch Finchen verschwunden. Gesucht werden sie von Felix und zwei Freunden. Ihre Suche führt sie in die Psychiatrie, wo alles glücklich endet.

Unsere Gedanken zum Buch:

Dieses Buch ist einerseits für Kinder und Erwachsene geschrieben, andererseits ist es auch als psychiatrisches Fachbuch zu empfehlen. Es beleuchtet die Ursachen

psychotischen Erlebens und zeigt individuelle Wege aus diesem Leid. Es beschreibt die Fähigkeiten, welche die sogenannten „Schizophrenen“ besitzen. Die Helden des Buches sind die Irrenden und die Kinder. Das Buch macht Mut, sich nicht mit Vorurteilen zufrieden zu geben und seinen Gefühlen zu trauen. Es fordert den Leser auf, sich eine Meinung zu bilden und den eigenen Weg zu gehen. Es eignet sich bestens auch als Vorlesebuch im Klassenverband oder für Gruppen. Das Buch wird ergänzt durch wunderbare Bilder von Hildegard Wohlgemuth, einer schizophrenen Frau.

Balance Buch + Medien Verlag GmbH  
ISBN 978-3-86739-041-5  
erschienen 2008

---

## Easy | Christoph Wortberg

Altersempfehlung: Ab 13 Jahren



Zur Geschichte:

Die Mutter von Alex weigert sich aufzustehen. Sie bleibt einfach im Bett liegen. Alex weiss nicht, wo ihm der Kopf steht. Er kümmert sich um die beiden kleinen

Zwillinge, besorgt sich ein Attest, kauft ein, putzt, kocht und pflegt die Mutter. Grosse Sorgen macht er sich wegen dem Jugendamt, dem fehlenden Geld und dem Suizidversuch der Mutter. Die einzige Lösung, die ihm einfällt, ist sein Vater, doch der hat seine Familie schon seit

Jahren im Stich gelassen. Alex macht sich auf die Suche und findet ihn. Es stellt sich heraus, dass der vermeintliche Vater der Vater der Zwillinge ist, nicht seiner. Dieser Mann fängt an, Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Gedanken zum Buch:

Das Buch ist packend geschrieben und zeigt etwas übertrieben die Verantwortung auf, welche Kinder psychisch kranker Eltern in der Not übernehmen. Alex versucht alles, um seine Familie zu unterstützen und zu retten. Er bauscht eine grosse Lügengeschichte auf. Die Verzweiflung, die Wut und die Überforderung werden im zweiten Teil spürbar. Durch den Suizidversuch der Mutter kommt Alex an seine Grenzen und er entschliesst sich Hilfe zu suchen. Die Hilfe des Vaters und die Unterstützung einer Bibliothekarin wirken etwas übertrieben und unrealistisch, geben dem Buch jedoch eine positive Wende.

Der Jugendroman eignet sich durch seine packende Geschichte für Teenager, die in der Familie allzu grosse Verantwortung übernehmen müssen. Dabei hilft die überzeichnete Handlung den Jugendlichen, sich ohne zu grosse Gefühlsnähe mit dem Thema auseinander zu setzen.

Thienemann Verlag GmbH

ISBN 978 3 522 17880 7

erschienen 2008

10

**Eichhörnchenzeit** | Brigitte Minne

Altersempfehlung: ab 10 Jahren



zur Geschichte:  
Amber ist ein Mädchen, das gern und gut Fussball spielt. Für die Aufnahme in die Fussballmannschaft trainiert sie hart mit ihrem

Freund Nesten. Ihre Haare kämmt sie nicht, ihre Hausaufgaben macht sie nicht, für ihren Freund hat sie wenig Zeit. Tagsüber macht sie den Haushalt, betreut ihren dreijährigen Bruder und kümmert sich um die Mutter. Diese will immer nur schlafen, wie ein Eichhörnchen im Winterschlaf, denkt Amber. Manchmal gibt es auch andere Tiere in Mamas Kopf: eine giftige Schlange, ein Schmusebär, ein Angsthase oder einen Zirkusaffen. Diese Tiere machen die Mutter unberechenbar. Wegen ihrem Zwang immer wieder neue Schuhe zu kaufen, gibt es zwischen den Eltern häufig Streit. Der Traum, Fuss-

«**Ich finde es ein super Buch!**

**Es zeigt die Realität auf und hat kindergerechte Erklärungen. Es ist ein tiefgründiges Buch.**»

*Pflegemutter  
zum Buch «Sonnige Traurigtage»*

ballerin zu werden, hält Amber ab, zu verzweifeln. Beim entscheidenden Spiel taucht die Mama mit dem Zirkusaffen im Kopf auf und verdirbt alles. Amber läuft

weg und will nie wieder zurück. Nesten findet und tröstet sie. Durch ihren Wutausbruch zu Hause bringt sie die Mutter dazu, sich helfen zu lassen. Sie wird von einem Psychiater behandelt und eine herzliche Haushalthilfe unterstützt die Familie im Haushalt. Zu guter Letzt wird Amber kurzfristig zu einem Fussballspiel aufgeboten und schießt ein Tor.

Unsere Gedanken zum Buch:

Das Buch ist packend in einer einfachen Sprache geschrieben. Es richtet sich an Kinder psychisch kranker Eltern, ist jedoch auch für Bezugspersonen und professionelle Helfer geeignet.

Das Buch zeigt Belastungen auf, welchen Kinder psychisch kranker Eltern zum Teil ausgesetzt sind und es spiegelt ihre Gefühlswelt. Die Krankheit der Mutter wird durch Amber einfach und gut verständlich erklärt.

Nach dem Wutausbruch von Amber nimmt das Buch eine positive Wende und zeigt Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen auf. Zudem wird spürbar, dass das Mädchen nicht nur manche Belastung verkraftet, sondern auch daran wächst und durch seine direkte Art zur Konfliktlösung beiträgt.

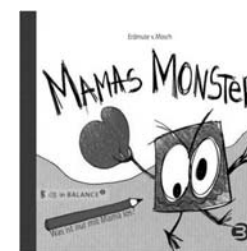
Carlsen Verlag

ISBN 978-3-551-37443-1

erschienen März 2007

**Mamas Monster** | Erdmute v. Mosch

Altersempfehlung: 3 bis 6 Jahre



Zur Geschichte:  
Die Mutter von Rike steht eines Tages nicht mehr auf, sie liegt nur noch müde im Bett und hat keine Lust

zum Spielen. Der Zustand dauert an, die Mutter geht nicht mehr zur Arbeit, der Vater kümmert sich um die Kinder. Rike ist traurig und niemand spricht mit ihr. Sie fragt sich, ob sie etwas falsch gemacht hat.

Die Mutter erklärt Rike, dass sie eine Krankheit hat, die Depression heisst. Diese klaut ihr die Gefühle und macht sie schlapp. Rike stellt sich die Depression als Monster vor. Als sie erfährt, dass ein Arzt helfen kann und das Monster nicht der ganzen Familie gefährlich werden kann, ist das Mädchen entlastet. Rike durchlebt Gefühle der Angst, der Wut und der Hoffnung.

Unsere Gedanken zum Buch:

Das Bilderbuch ermöglicht den Erwachsenen, Kleinkindern zu erklären was eine Depression ist. Es erklärt, dass Traurigkeit und Rückzug Symptome der Krankheit sind und dass das Kind daran keine Schuld trägt. Das Buch spricht verschiedene Gefühle an, zeigt Hilfsmöglichkeiten und einen positiven Verlauf der Krankheit auf.

Das Buch eignet sich zum Vorlesen und zum Anschauen für Vorschulkinder. Es ist

11

einfühlsam und ausdrucksstark illustriert.

Im Vorwort und im Anhang richtet sich das Buch auch an Erwachsene und erklärt die Krankheit Depression. Einige Links zum Thema sind ebenfalls enthalten.

Zur Autorin:

Erdmute von Mosch ist Diplom-Designerin und arbeitet für Printmedien. Sie kennt die Thematik aus eigener Erfahrung.

Balance Buch + Medien Verlag  
ISBN: 978-3-86739-040-8  
erschienen 2008

**Mit Kindern redet ja keiner** | Kirsten Boie  
Altersempfehlung: ab 9 Jahren



zur Geschichte:  
Charlottes Mutter ist sehr engagiert und aktiv. Eine schleichende Depression beginnt, als der Mutter alles zuviel wird. Sie fängt an ständig zu schimpfen, liegt

nur noch traurig im Bett und kümmert sich gar nicht mehr um den Haushalt und die Versorgung der Tochter. Charlottes Vater ist wütend, die Eltern streiten ständig. Für Charlotte ist diese Situation bedrohlich. Schwierig ist, dass keiner mit ihr über die Situation der Mutter redet. Auch als die Mutter nach einem Suizidversuch in die Klinik gehen muss, spricht niemand mit Charlotte. In dieser

Zeit wird sie von einer Nachbarin und der Oma betreut. Charlotte zieht sich zurück. In der Schule kommt es zu einigen schwierigen Situationen. Unterstützung findet Charlotte bei Lule, ihrer Freundin und deren Mutter. Diese scheint die Krankheit zu kennen und erklärt ihr diese. Charlotte kann verschiedene Fragen und Ängste mit ihr besprechen.

Unsere Gedanken zum Buch:

Aus einer beobachtenden Perspektive wird über Charlotte berichtet. Das Kind erzählt die Dinge, wie es sie wahrnimmt, verschiedene Gefühle werden angesprochen und aufgezeigt. Die Gefühlspalette ist breit: Wut, Trauer, Angst, Scham, Ohnmacht, Einsamkeit, Schuldgefühle, Hilfsbereitschaft, Umgang mit Ungewissheit, sich Sorgen machen, helfen wollen, ausreissen wollen.

Geschrieben ist das Buch in einer einfachen, kindgerechten Sprache, mit einer unkomplizierten Wortwahl. Die Geschichte geht dem Leser nahe, macht traurig und nachdenklich. Dieser Realismus ist schwierig auszuhalten. Positive Perspektiven werden nur wenige aufgezeigt. Das Buch ist zum selber Lesen nur für Kinder

«**Sarah (3 jährig) liebte das Buch auf den ersten Blick und auf den zweiten, hat es in ihr zu leben begonnen. Ich hörte sie in der Mittagspause plötzlich mit ihrer Puppe reden. Sie spielte Szenen aus dem Buch nach.**»

Pflegemutter

zum Buch «Sonnige Traurigtage»

«**I gloube, mys Mami het o so ne Chrunkheit.**»

Hanna, 6 jährig  
zum Buch «Sonnige Traurigtage»

geeignet, welche damit umzugehen vermögen. Aus meiner Sicht ist das darüber Sprechen notwendig, um das Kind nicht wie im Buch allein mit seiner Situation, seinen Gefühlen zu lassen und ihm eine positive Auseinandersetzung zu ermöglichen. Hierfür eignet sich das gemeinsame Lesen des Buches mit dem Kind. Das Buch hilft die Lebenswelt, die Gefühlslage der Kinder wahrzunehmen, mit ihnen die Gefühle anzusprechen - eben gerade das Gespräch anzuregen.

Fischer Taschenbuch Verlag  
ISBN 978-3-596-80541-9  
erschienen 2005, 2. Auflage April 2008

**Was ist mit Mama los?** | Anda Blazej  
Bilderbuch für Eltern und Kinder  
zum Thema Depression  
Altersempfehlung: 5 bis 12 Jahre



Zur Geschichte:  
Amanda wohnt mit der Mutter und dem Vater in der Stadt.

Das Verhalten der Mutter verändert sich, sie ist bedrückt und hat zu nichts mehr Lust. Amanda versteht nicht, was mit der Mutter los ist. Sie fragt sich, ob sie Schuld am Verhalten der Mutter trägt und

gibt sich Mühe, besonders lieb und brav zu sein. Manchmal wird sie auch wütend. Oma unterstützt die Familie und wohnt während dem Klinikaufenthalt der Mutter bei ihnen. Der Vater erklärt Amanda, was eine Depression ist, und dass die Mutter für einige Zeit in die Klinik muss. Amanda kann die Mutter in der Klinik besuchen.

Unsere Gedanken zum Buch:

Das Bilderbuch richtet sich an Kinder und deren Bezugspersonen. Die Geschichte zeigt auf, wie ein Mädchen die depressive Erkrankung seiner Mutter erlebt. Das gemeinsame Anschauen und das Erzählen des Buches ermöglicht dem Kind die Identifikation mit der Situation: Verschiedene Gefühle und Erfahrungen können thematisiert und verarbeitet werden. Das Krankheitsbild wird dem Kind anschaulich erklärt. Der Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik wird beschrieben, dadurch können Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden.

Zur Autorin:

Anda Blazej lebt in der Schweiz. Sie ist für Text und Bild verantwortlich. Das Buch ist durch eigene Erfahrungen mit der Krankheit Depression entstanden.

Edition Solo  
ISBN 978-3-9523374-1-7  
erschienen 2008

## Sonnige Traurigtage | Schirin Homeier

Ein Kinderfachbuch für Kinder psychisch kranker Eltern

Altersempfehlung: Schulkinder und Erwachsene, Bilderbuchteil auch für Kleinkinder

Das Buch ist in drei Teile gegliedert:

Teil 1: Sonnige Traurigtage

Teil 2: Ratgeber für Kinder

Teil 3: Ratgeber für Eltern und Bezugspersonen



zur Geschichte:

Mona ist ein neun Jahre altes Mädchen. Sie kennt Sonntage, an denen geht es Mama gut und sie verbringen schöne Stunden zusammen. Es gibt jedoch auch Traurigtage, an denen ist Mama kraftlos und niedergeschlagen. Mona fragt sich «was ist mit Mama los?» Sie erledigt den Haushalt und kümmert sich um die Mutter. In der Schule muss sie sich mit den Reaktionen der Klassenkameraden auseinandersetzen. Mona kennt Gefühle der Angst, der Trauer und der Wut. Sie schämt sich für die Situation der Mutter und sucht nach verschiedenen Lösungsstrategien. Mona kann in der Schule mit ihrer Lehrerin über die Situation sprechen. Sie erfährt, dass die Mutter an einer psychischen Krankheit leidet und Hilfe benötigt. Von der Lehrerin erhält sie Unterstützung und Verständnis.

Unsere Gedanken zum Buch

Das Buch ist schön illustriert und eignet sich als Vorlesegeschichte auch für Kleinkinder. Die Geschichte umschreibt das Verhalten der depressiven Mutter, thematisiert die Gefühle von Mona und zeigt auf, wie wichtig die Unterstützung einer Bezugsperson für das Kind ist. Auch die Themen Trennung und Beziehungsabbruch kommen zur Sprache.

Der Ratgeber für Kinder wendet sich an Kinder im Schulalter. Er ist geeignet um gemeinsam mit dem Kind verschiedene Fragen anzuschauen: Was ist eine psychische Erkrankung? Bin ich schuld daran? Wer kann Mama und Papa helfen? Dies geschieht, indem sich Mona direkt an das Lesekind wendet. Das Kind kann seine Fragen im Ratgeber auch selber nachschlagen und findet fundierte Antworten. Im Ratgeber für Eltern und Bezugspersonen erhalten private und professionelle Betreuungspersonen Antworten auf ihre Fragen und Anregungen, um betroffene Kinder zu unterstützen. Typische Belastungen von Kindern psychisch kranker Eltern werden erklärt und mögliche Hilfestellungen aufgezeigt.

Mabuse-Verlag GmbH

ISBN: 978-3-938304-16-7

erschienen 2006, 3. Auflage 2008

«*I ha o immer dänkt, i sygi tschuld, dass d'Mama chrank isch.*»

Urs, 9 jährig

zum Buch «Sonnige Traurigtage»

Was Bücher für Kinder sein können

Gedanken zum Wert von Kinderliteratur aus dem Chinderbuechlade

Der Blick in Schweizer Kinderzimmer erheitert. Spielsachen finden sich noch und noch, doch Bild- und Lesestoff entdeckt man kaum. Umfragen zeigen auf, dass der Besitz und die Wertschätzung von Büchern nicht zwangsweise vom Bildungsgrad oder von finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängen.

Bilder und Texte sind für die soziale und emotionale Persönlichkeitsentwicklung entscheidend. Bilder die nicht vorbeiflimmern sondern immer wieder nachvollzogen und nachgelesen werden können, fördern die eigene Phantasie, die Ausdrucksfähigkeit und den Dialog. Bücher sind eine riesengrosse Bereicherung, da-

ran zweifelt heute niemand mehr. Zudem haben zahlreiche Studien ergeben, dass viel lesende Kinder über eine bessere Medienkompetenz verfügen.

Wir vom Chinderbuechlade in Bern denken, dass das Buch auch in diesem Jahrtausend eine wichtige Funktion zu erfüllen hat und für viele junge und alte Menschen das Leben reicher werden lässt. Wir sind getrieben von der Liebe zum Buch, jener seltsamen Ware, welche ganze Universen von Wissen und Phantasien in Kinderzimmer und Wohnstuben transportiert. Seit 36 Jahren sind wir eine Fachbuchhandlung, die sich mit Enthusiasmus und Begeisterung für das aktuelle Kinderbuchschaffen im deutschsprachigen Raum interessiert und einsetzt.







Gerade schwierige Lebenssituationen können in Büchern durch Identifikationsfiguren miterlitten und überwunden werden. Bücher vermitteln die Erkenntnis, dass Veränderung und Entwicklung oft nötig, möglich und nützlich sind. Eigene Gefühle und Reaktionen und auch diejenigen der Erwachsenen können nachvollzogen und verstanden werden.

Auch in Jugendbüchern erleben Jugendliche oft massive Ängste und Nöte. Sie durchlaufen Krisen, entwickeln sich an schweren Prüfungen und gewinnen an Persönlichkeit und Selbstständigkeit. Durch Bücher lässt sich die Welt ausserhalb der eigenen verstehen und tolerieren.

Bleibt nur noch die Frage, was denn ein gutes Buch ausmacht? Die Kriterien der Auswahl sind facettenreich. Im Bilderbuch halten wir es für wichtig, dass die Illustrationen auch künstlerisch hochwertig gestaltet sind. Sie können selbstredend sein, oder mit dem Text korrespondieren oder aber etwas ausdrücken, was im Text nicht vorkommt. Alle diese Formen können Kindern einen lustvollen, interessanten und bereichernden, wenn nicht gar philosophischen Zugang zur Literatur vermitteln.

Bei den Lesebüchern hingegen, legen wir Wert auf sprachliche Hochwertigkeit. Ob Fantasy-Romane oder eher realitätsbezogene Geschichten, beide Genres pflegen wir, sofern die Geschichte einen Span-

nungsbogen aufweist. Nichts ist langweiliger, als das Ende bereits im ersten Kapitel zu errahnen. Die drängenden Fragen, «Wer bin ich überhaupt?», «Wie rede ich über Gefühle?», «Wie finde ich das Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz?», die heranwachsende Kinder und Jugendliche stellen, sollen in den Büchern auf Resonanz stossen. Vielleicht werden sie nicht beantwortet, aber sie regen doch zum Weiterdenken an. Nicht zuletzt stehen wir für eine Kinder- und Jugendbuchkultur, die die Lust am Lesen und am Leben fördert.

Wir beraten Sie gerne. Besuchen Sie uns. Auf zwei Stockwerken bieten wir ein erlebtes Sortiment von Büchern und anderen Medien für Kinder, Eltern und PädagogenInnen an.

Sie finden uns im schönsten Teil der Berner Altstadt, an der Gerechtigkeitsgasse 26.

#### Unsere Öffnungszeiten

Mo	14.00 - 18.30
Di Mi Fr	9.30 - 18.30
Do	9.30 - 20.00
Sa	9.30 - 16.00

Telefon 031 311 15 89

info@chinderbuechlade.ch

Mehr über uns finden Sie im Internet:

www.chinderbuechlade.ch

## Einige Zahlen zu Anfragen und Platzierungen im Jahr 2008:

Gesucht wurden über die Pflegekinder-Aktion Bern:

**16 Dauerplätze** für 7 Kinder und 9 Jugendliche

**13 SOS | Übergangsplätze** für 9 Kinder und 4 Jugendliche

**50 Kontakt-, Ferien- und Entlastungsplätze** für 26 Kinder, 16 Jugendliche, 2 behinderte Kinder, 5 junge Erwachsene und 1 Mutter mit 1 Kind

**5 Wochenplätze** für 1 Kind und 4 Jugendliche

**4 betreute Wohnplätze** für 4 Mütter und 4 Kinder

**6 betreute Wohnplätze** für junge Erwachsene

### Aus diesen Anfragen resultierten folgende Platzierungen:

#### 9 Dauerplatzierungen von 7 Kindern und 2 Jugendlichen:

in herkömmliche Pflegefamilien	1 Kind
in qualifizierten Familien*	2 Kinder
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	3 Kinder
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	1 Kind und 2 Jugendliche

#### 19 Platzierungen von 19 Kindern/Jugendlichen und 1 Mutter in Kontakt-, Ferien- und Entlastungsfamilien:

in Pflegefamilien	16 Kinder/Jugendliche (1 Geschwisterpaar)
in qualifizierten Familien*	1 Mutter und 1 Kind
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	2 Kinder/Jugendliche

#### 6 Platzierungen von 6 Kindern in SOS/Übergangsplätze:

in Pflegefamilien	keine
in qualifizierten Familien*	3 Kinder
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	1 Jugendliche
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	2 Kinder

\* Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Zusatzqualifikation

\*\* Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Grundausbildung

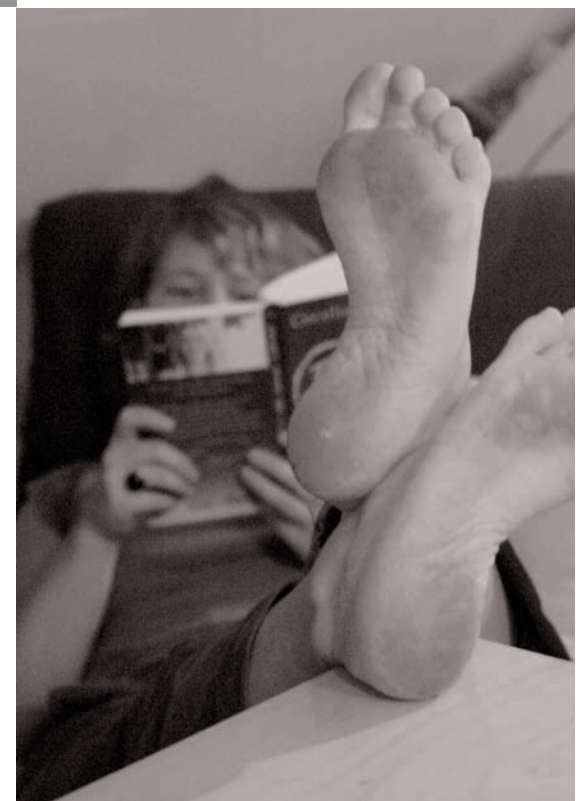
\*\*\* Die Familie arbeitet vernetzt im Rahmen des Angebotes «Begleitete Pflegefamilien» der Pflegekinder-Aktion Bern

# Bericht des Kassiers

## Zwischenkonsolidierung geht weiter

Das Angebot Begleitete Pflegefamilien hinterlässt auch in der Jahresrechnung 2008 zahlenmässig die deutlichsten Spuren. Der Aufwand / Ertrag ist innert Jahresfrist von gut CHF 330'000 auf fast eine halbe Million CHF gestiegen. Die budgetierte Zahl an begleiteten Verhältnissen konnte im Durchschnitt erreicht werden, wodurch auch die entsprechenden Ertrags- und Aufwandpositionen praktisch auf Budgethöhe ausgefallen sind. Unter dem Strich konnte das Jahr 2008 wie geplant mit einer schwarzen Null abgeschlossen werden. Die geplanten Ausweitungen im erwähnten Angebot zogen personelle Erweiterungen mit sich; so stiegen die Stellenprozente von 140 auf 220 an. Dazu kamen, wie im Vorjahr, Überzeiten

dazu, welche in den Personalkosten entsprechend abgegrenzt berücksichtigt sind. Im Ertrag ist zu erwähnen, dass die Gesamtposition Übriger Ertrag (insbesondere Netto-Spenden) weiter rückläufig ist. Hier gilt es zu differenzieren zwischen Erträgen, welche der PAB direkt zufließen (sind relativ stabil) und dem Anteil der PAB an den nationalen Aktionen (rückläufig). Das Augenmerk von Vorstand und Geschäftsleitung ist hier klar auf eine Kompensation der rückläufigen allgemeinen Erträge durch vermehrt leistungsbezogene Verrechnungen gerichtet.



## Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung 2008 schliesst mit einem Gewinn von CHF 654.68 ab; budgetiert war ein Null-Ergebnis. Auf der Ertragsseite haben die bereits erwähnten Positionen zu einem Gesamtertrag geführt, der sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um knapp 50 % erhöhte. Auf der Aufwandseite stehen diesem Ertrag, nebst dem Personal- und allgemeinen Aufwand Kosten vor allem aus dem Angebot Begleitete Pflegefamilien für die Zahlungen an die einzelnen Pflegefamilien (Löhne und Auslagenersatz) und diverse Zusatzkosten in diesem Zusammenhang gegenüber. Die 2006 gebildete Rückstellung für das Angebot Begleitete Pflegefamilien wurde auf Grund der Erfahrungen auf rund einen Drittel reduziert.

## Bilanz

Auf der Aktivseite konnte das Umlaufvermögen, und hier insbesondere die flüssigen Mittel, auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Unterjährig wurden wiederum diverse Festgeldanlagen getätigt, was den Kapitalertrag entsprechend erhöhte. Investitionen in die EDV von gegen CHF 10'000 konnten direkt über den Aufwand abgeschrieben werden. Auf der Passivseite beläuft sich das Fremdkapital (inklusive gebundene Beiträge und Abgrenzungen) auf rund 35 % (Vorjahr: 36 %) der Bilanzsumme von CHF 217'395.84. Das Eigenkapital inklusive Verlustvortrag der Vorjahre und aktuellem Ergebnis beträgt CHF 140'492.99.

## Produktrechnung

Seit 2007 verfügt die PAB über eine voll ausgebaute Produktrechnung mit synchronisierter Zeiterfassung durch die Mitarbeitenden. Rund 75 % (Vorjahr: 70 %) der Leistungen wurden 2008 direkt im Kontakt mit Anspruchsgruppen aller Art erbracht. Die Beratungen und Abklärungen (gut 10 % der gesamten Tätigkeiten) und die Akquisition / Vorbereitung Pflegeeltern (rund 5 %) sind in der Regel nicht kostendeckende Dienstleistungen. Der Bereich Bildung, der vor allem von Dritten nachgefragt und finanziert wird (rund 15 % der Arbeiten) arbeitete kostendeckend. Der Bereich Begleitete Pflegefamilien (gegen 50 %) weist ein positives Ergebnis aus. Die allgemeinen Kosten in den Bereichen Qualitätssicherung und Entwicklung, Fundraising (netto, unter Einrechnung der Erträge) und allgemeine Vereinsarbeit werden entsprechend anteilmässig den einzelnen Kundenprodukten (siehe oben) zugeordnet..

Ganz herzlich danke ich Vroni Gschwend, Franziska Glauser Sersa (bis August 2008) und Theres Mahler (ab September 2008) für die kompetente Führung der Vereinsrechnung.

Jürg Bissegger, Kassier PAB

# Bilanz

per 31. Dezember 2008 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr		Vorjahr	
	CHF	%	CHF	%
<b>Aktiven</b>				
Postcheck 30-25821-9	11425.79	11.40%	25165.76	11.6%
Postcheck Deposito 30-748839-0	1467.35	1.60%	3421.70	1.6%
Postcheck Deposito E	3467.85	7.90%	17409.20	8.0%
Einwohnerersparniskasse Bern	161417.55	72.40%	159296.75	73.3%
Debitoren	38417.00	5.20%	11473.15	5.3%
Verrechnungssteuerguthaben	1199.30	1.20%	2710.35	1.2%
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.30%	605.00	0.3%
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>217'394.84</b>	<b>100.00%</b>	<b>220'081.91</b>	<b>101.2%</b>
Mobilium Büro	1.00	0.0%	1.00	100.0%
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.00</b>	<b>0%</b>	<b>1.00</b>	<b>0.0%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>217'395.84</b>	<b>100.0%</b>	<b>220'082.91</b>	<b>100.0%</b>
<b>Passiven</b>				
Kreditoren	17610.35	0.40%	773.60	0.4%
Kontokorrent SPA	12205.00	9.50%	20940.00	9.6%
Passive Rechnungsabgrenzung	39174.50	23.00%	50618.00	23.3%
<b>Fremdkapital</b>	<b>68989.85</b>	<b>32.90%</b>	<b>72331.60</b>	<b>33.3%</b>
Gebundene Beiträge	7913.00	3.60%	7913.00	3.6%
<b>Fondskapital</b>	<b>7'913.00</b>	<b>3.6%</b>	<b>7'913.00</b>	<b>3.6%</b>
Vereinskapital	248'384.10	112.90%	248384.10	114.3%
Verlustvortrag	-108545.79	-49.90%	-109745.71	-50.5%
Gewinn/Verlust	654.68	0.50%	1199.92	0.6%
<b>Vereinskapital</b>	<b>140'492.99</b>	<b>64.6%</b>	<b>139'838.31</b>	<b>63.5%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>217'395.84</b>	<b>100.0%</b>	<b>220'082.91</b>	<b>100.0%</b>

# Erfolgsrechnung

vom 1.1. - 31.12. 2008

(mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr			Vorjahr		
	CHF	Anteil	Abw.Vorj.	CHF	Anteil	
<b>Ertrag</b>						
Erträge aus Beratung	13'093.20	4.3%	-9.8%	14'522.15	12.0%	
Beiträge Ausbildung	60'492.50	11.1%	62.9%	37'130.00	18.0%	
Bildungsaufträge, Kurstätigkeit	6420.00	3.40%		11340.00	2.4%	
Vorbereitungskurse	14260.00	5.50%	-23.2%	18565.00	8.0%	
Rückerstattung Infrastruktur Ausbildung	0			0	0.0%	
<b>Total Fachstelle</b>	<b>94'265.70</b>		15.6%	<b>81'557.15</b>	40.4%	
Begleitete Pflegefamilien BPF	271'410.00	50.1%	61.6%	168'000.00	20.0%	
Nebenkostenpauschale BPF	11'088.40	2.0%	65.0%	6'720.00	0.0%	
Leistungen aus Mutterschaftsversichg.	3'606.40					
diverse Einnahmen BPF	500.00					
Beratungsmandate aus BPF	1'140.00	0.7%		2'400.00	0.0%	
Beratungsmandate ZuweiserInnen	17'296.60	3.1%		10'321.60		
<b>Total BPF*</b>	<b>305'041.40</b>	63.5%	62.7%	<b>187'441.60</b>	20.0%	
<b>Fachstelle</b>	<b>399'307.10</b>	83.1%	48.4%	<b>268'998.75</b>	60.4%	
Gönner, Spender	13214.85	4.20%	-5.7%	14'018.05	11.0%	
Mitgliederbeiträge	4000.00	1.20%	-3.1%	4'130.00	1.0%	
Förderbeiträge	2200.00	0.70%	-10.2%	2'450.00	1.0%	
PAB Sammelaktion (brutto)	50855.00	11.30%	34.7%	37'758.80	26.0%	
Aktion Kirchgemeinden	2356.00	0.70%	-3.9%	2'452.40	1.0%	
Beiträge / Spenden Jubiläumsanlass	0.00			0.00	1.0%	
Legat	5000.00	0.60%		2'000.00	0.4%	
<b>Ertrag aus Sammelaktionen</b>	<b>77'625.85</b>	16.2%	23.6%	<b>62'809.25</b>	41.4%	
Kapitalerträge	3'426.65	0.9%	12.0%	3'058.75	0.7%	
Artikelverkauf	0.00	0.0%		0.00	0.0%	
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>3'426.65</b>	0.7%	12.0%	<b>3'058.75</b>	1.0%	
<b>Total Ertrag</b>	<b>480'359.60</b>	100.0%	43.4%	<b>334'866.75</b>	102.8%	
<b>Aufwand</b>						
Löhne	169332.35	41.60%	21.9%	138949.10	43.0%	
Sozialversicherungsbeiträge	31739.20	8.10%	17.8%	26934.95	7.0%	
Arbeitsspesen MitarbeiterInnen	3165.80	0.80%	21.5%	2604.85	1.0%	
Arbeitsspesen Ausbildung	0.00			0.00	0.0%	
Dokumentation	1210.05	0.60%	-36.8%	1915.70	0.0%	
Büromaterial	2231.95	0.60%	18.6%	1881.50	1.0%	
Ausbildung Infrastrukturkosten	0.00			0.00	0.0%	
Porti, Telefon	3410.40	0.40%	142.8%	1404.60	1.0%	
Büromiete	7800.35	2.20%	5.7%	7379.25	3.0%	
Miete Sitzungszimmer	260.00	0.10%	30.0%	200.00	0.0%	
Abschreibung Mobiliar	9107.50			0.00	1.0%	
Vorbereitungskurse	1179.35	0.20%	74.6%	675.60	0.0%	
Weiterbildung, Supervision	2535.00	1.00%	-22.4%	3268.00	1.0%	
<b>Total Fachstelle</b>	<b>231'971.95</b>		25.2%	<b>185'213.55</b>	58.0%	

Fortsetzung Erfolgsrechnung vom 1.1. - 31.12. 2008 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr			Vorjahr		
	CHF	Anteil	Abw.Vorj.	CHF	Anteil	
Löhne BPF	93'336.00	15.0%	85.6%	50'280.00	3.0%	
Löhne Stellvertretung BPF	2'887.80					
Leistungen an Dritte BPF	0.00	0.0%	-100.0%	592.00	4.0%	
Sozialversicherungsbeiträge BPF	11'412.85	1.5%	128.5%	4'995.70	1.0%	
Arbeitsspesen BPF	690.20	0.1%	123.6%	308.70	0.0%	
Auslagenersatz BPF	55'466.00	9.8%	69.7%	32'692.00	2.0%	
Nebenkostenpauschale BPF	11'071.20	2.0%	64.8%	6'720.00	0.0%	
diverse Kosten BPF	-9'031.45	1.4%	-299.1%	4'537.25	6.0%	
<b>Total BPF</b>	<b>165'832.60</b>	34.5%	65.6%	<b>100'125.65</b>	17.0%	
<b>Fachstelle</b>	<b>397'804.55</b>	82.9%	39.4%	<b>285'339.20</b>	85.3%	
Löhne	28231.70	5.50%	54.2%	18305.00	5.0%	
Sozialversicherungsbeiträge	4040.85	1%	18.8%	3400.00	1.0%	
Spesen Sekretariat	0.00			0.00	0.0%	
Büromaterial	1062.75	0.20%	71.9%	618.15	0.0%	
Porti, Telefon	1980.20	1%	-37.8%	3182.40	1.0%	
Bank- und PC-Spesen	66.02	0%	-12.9%	75.78	0.0%	
Revisionsmandat	874.25	0.30%	-2.3%	894.85	1.0%	
Vergütungen an Dritte	6963.30	0.40%	407.5%	1372.10	0.0%	
Mitgliederbeiträge	630.00	0.20%	2.4%	615.00	0.0%	
Werbeinserate, Publikationen	2878.25	0.80%	13.6%	2533.95	2.0%	
Öffentlichkeitsarbeit	1662.20	0.50%	10.5%	1504.30	0.0%	
Spesen Vorstand	557.20	0%	280.7%	146.35	0.0%	
Miete Sitzungszimmer	360.00		89.5%	190.00	0.0%	
PAB Sammelaktion	30372.60	4.60%	98.1%	15328.95	12.0%	
Aktion Kirchgemeinden	0.00			0.00	0.0%	
Zewo Gebühren	717.30			0.00	0.0%	
Ausserordentlicher Aufwand	894.40		528.1%	142.40	0.0%	
Versicherungen	670.20	0.20%	0.3%	668.40	0.0%	
Diverse Auslagen	289.15			0.00	1.0%	
<b>Sekretariat, übriger Aufwand</b>	<b>82'250.37</b>	17.1%	67.9%	<b>48'977.63</b>	14.7%	
<b>Total Aufwand</b>	<b>480'054.92</b>	100.0%	43.6%	<b>334'316.83</b>	100.0%	
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>304.68</b>	0.1%	-44.6%	<b>549.92</b>	-9.0%	
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>						
Beiträge Vorjahr	200.00	0.0%	-69.2%	650.00		
Ausserordentlicher Ertrag	150.00	0.0%				
<b>Ertrags-/ Aufwandüberschuss</b>	<b>654.68</b>	0.00		<b>1'199.92</b>		

23

# Anhang zur Jahresrechnung 2008 (mit Vorjahresvergleich)

	2008	2007
<b>1. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	CHF	CHF
Diese Position umfasst	0.00	605.00

<b>2. Passive Rechnungsabgrenzung</b>		
Diese Position umfasst	39'174.50	50'618.00

<b>3. Gebundene Fonds</b>		
Das Fondskapital beträgt Ende Jahr unverändert	7'913.00	7'913.00

**4. Projekt Begleitete Pflegefamilie**  
Der direkte Projektaufwand wird über die Produkterrechnung erfasst.

<b>5. Personalaufwand</b>		
Gesamter Personalaufwand (Löhne und Sozialleistungen, ohne Spesen, inklusive Löhne begleitete Pflegefamilien)	340'980.75	242'864.75

Die Aufteilung des Personalaufwandes erfolgte gemäss detaillierter Arbeitszeiterfassung. In der Jahresrechnung sind die Löhne und Sozialleistungen Sekretariat gesondert ausgewiesen.

<b>6. Spesen und Entschädigungen an leitende Organe</b>		
Die Vorstands-Mitglieder arbeiten ehrenamtlich; es werden nur effektive Spesen vergütet.		
Honorare	0.00	0.00
Spesen	557.20	146.35

**7. Administrativer Aufwand**  
Der Administrationsaufwand wird über die Produkterrechnung erfasst und beinhaltet die gesamte Administration (inklusive Rechnungsführung) der Fachstelle und des Vereins.

<b>8. ZEWÖ-Zertifizierung</b>		
Die Rezertifizierung, die höhere Kosten verursachen wird, steht seit 2007 an, wird aber erst im Jahr 2008 abgeschlossen sein.		
	717.30	0.00

## 9. Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

Die Sammelaktionen wurden von der PACH organisiert und gemeinsam mit den Regionalvereinen durchgeführt. Die daraus resultierenden Aufwände und Einnahmen wurden anteilmässig verteilt, der Sammelertrag kommt Projekten im Kanton Bern zugute.

## 10. Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

Der ehrenamtlich tätige Vorstand hat Freiwilligenarbeit geleistet im Umfang von 170 Stunden

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals (mit Vorjahresvergleich)

	Anfangs- bestand	Erträge (intern)	Zuweisung (extern)	Interne Fonds- Transfers	Verwendung (extern)	Endbestand
<b>Mittel aus Eigenfinanzierung</b>						
Vereinskapital	248'384.10					248'384.10
Verlustvortrag	-109'745.71					-108'545.79
Jahresergebnis	1'199.92					654.68
<b>Vereinskapital</b>	<b>139'838.31</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>140'492.99</b>
<b>Mittel aus Fondskapital</b>						
Gebundene Beiträge	7'913.00					7'913.00
<b>Fondskapital</b>	<b>7'913.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>7'913.00</b>

# Bericht der Revisions- stelle 2008

liche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Treuhandbüro TIS GmbH, Bern

Günther Ketterer

Andrea Graf

Beilage: Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang und Veränderung des Kapitals) des Vereins Pflegekinder-Aktion Bern für das am 31.12.2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesent-



# Die nötige Unter- stützung



## Wie Sie die PAB regelmässig unterstützen können....

### Als Einzelperson/Familie

- Sie sind aktive Pflegeeltern oder haben in anderer Funktion einen direkten Bezug zum Thema Fremdplatzierung und möchten bei Entscheidungen über die Aktivitäten der PAB eine Stimme haben,
  - dann werden Sie Mitglied und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.–.
- Sie finden das Engagement der PAB unterstützenswert und möchten regelmässig über ihre Tätigkeiten informiert werden, ohne dass Sie die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten ausüben wollen,
  - dann werden Sie Förderer und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.–.

### Als Organisation, Institution, Behörde, Gemeinde

- Sie schätzen die Dienstleistungen der Fachstelle und möchten ihr Weiterbestehen unterstützen,
  - dann bezahlen Sie einen jährlichen Förderbeitrag von mindestens Fr. 100.–.

### Jährliche Sammlungen

Die PAB führt gemeinsam mit der Pflegekinder-Aktion Schweiz jährlich 5 Sammlungen durch. Die Spenden aus der Region kommen der PAB zugute. Diese Sammlungen haben für die Pflegekinder-Aktion Bern grosse Bedeutung, da sie ihre Aktivitäten ohne Beiträge der öffentlichen Hand finanzieren muss. Für Informationen und Unterlagen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle (Tel. 031 398 31 35)..

